

In diesen Tagen

vor 100 Jahren, am 16. April 1922, kam es am Rande der Konferenz von Genua (10. April bis 19. Mai) zum Abschluss des deutsch-russischen Sondervertrages von **Rapallo**. Vorausgegangen war die „Siegerkonferenz“ von Versailles mit dem von Clemenceau betriebenen „Karthago-Frieden“, von dem J.M. Keynes in *The Economic Consequences of the Peace* 1919 schrieb:

If we aim deliberately at the impoverishment of Central Europe, vengeance, I dare predict, will not limp. Nothing can then delay for very long that final war between the forces of Reaction and the despairing convulsions of Revolution, before which the horrors of the late German war will fade into nothing.

...Wenn wir bewusst auf die Verarmung Mitteleuropas zielen, wird die Rache, das wage ich zu prophezeien, nicht nachlassen. Nichts kann dann diesen letzten Krieg zwischen den Kräften der Reaktion und den verzweifelten Zuckungen der Revolution lange aufhalten, vor dem die Schrecken des nun beendeten Krieges in Nichts verblassen werden.

Dann kam die Pariser Konferenz von 1921, in welcher das Programm der Verknechtung Deutschlands festgezurrte wurde. Die Konferenz in London (Februar /März 1921), an der wir immerhin teilnehmen durften, bestätigte diese Beschlüsse im Wesentlichen. **Deutschland war dem allen hilflos ausgeliefert.**

I. Rapallo änderte das Bild. Die Bestimmungen dieses Vertrages waren an sich unaufregend. In Art. 116 des Versailler Siegespapiers hatte Frankreich, denn dieses war die treibende Kraft, nachdem der britische Premierminister hatte verlauten lassen, dass er neuerdings deutschfreundlich sei, die eventuellen russischen Reparationsforderungen gegen Deutschland vorbehalten. Die Sowjetunion hatte an nämlich an den Versailler Verhandlungen nicht teilgenommen. In Rapallo verzichtete Sowjetrußland auf alle ihm gegen Deutschland etwa zustehenden Kriegsentschädigungen. Die Mächte erkannten plötzlich, was ein Zusammengehen Deutschland/Rußland, vielleicht sogar ein Militärbündnis, bedeuten könnte. Die Machtverhältnisse in Westeuropa würden sich völlig umkehren. Die unmittelbare Folge war, dass die weiterhin von Hass erfüllten Franzosen 1923 Deutschland überfielen (Rheinland- und Ruhrbesetzung) und versuchten, Deutschland zu zerstückeln, indem sie Separatstaaten gründeten. Am 21. Oktober 1923 wurde unter französischem Protektorat in Aachen die **Rheinische Republik** ausgerufen, und am 24. Oktober in Speyer der autonome **Pfalz-Staat**, ähnliches im **Saargebiet** und im Osten im **Memelgebiet** und anderes mehr. Das führte dann zum Ludendorff/Hitler-Marsch am 9. November 1923 und allem weiteren.

II. Parallelen heute?

Eine Neuauflage von Rapallo, also ein enges Zusammengehen Deutschlands mit Rußland würde die Lage in Mittel Europa auch heute massiv beeinflussen. Es widerspricht aber der politischen Korrektheit, auch nur diesen Gedanken zu haben, Er würde ja notwendigerweise zu der Frage führen, ob es nicht doch ein ganz klein

wenig völkerrechtswidrig war, die Deutschen aus ihren Siedlungsgebieten in Ostdeutschland zu vertreiben und zu enteignen und zu weiteren Fragen dieser Art. Wenn man sich Rapallo vor Augen hält, bekommt das „humanitäre“ Engagement der USA in der Ukraine ein etwas anderes Gesicht. Niemand bestreitet, die US-Amerikaner am wenigsten, dass die USA eine imperialistische Weltmachtspolitik betreiben. Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege ist es, Europa zu beherrschen, und dazu ist nötig, eine Allianz von Deutschland und Russland zu verhindern.

III. Schlaue Jungs im Pentagon

Man wird denn Strategen im Pentagon und Weißen Haus das Kompliment machen müssen, dass es ihnen glänzend gelungen ist, eine solche Allianz, es muss ja nicht gleich eine militärische sein, für lange Zeit unmöglich zu machen. Allerdings konnte man wohl nicht voraussehen, dass Russland sich in diesen Krieg gegen die Ukraine stürzen würde, den es vielleicht sogar militärisch, aber diplomatisch bestimmt verlieren würde und schon jetzt verloren hat. **Für lange Zeit wird kein deutscher Politiker das Wort Rapallo auch nur zu denken wagen**

IV. Ukraine- Konflikt – 3. Krieg gegen Deutschland?

Aus Amerika kam jetzt ein ominöses Wort. Der Ukraine Konflikt sei eigentlich ein dritter Krieg gegen Deutschland, der nun in dem Sinne des 3. Punischen Krieges zu Deutschlands Lasten gehen werde. Jedenfalls besiegelt er das **amerikanische Machtmonopol** in Europa. Ein mächtiges Russland wäre mit oder ohne Allianzvereinbarungen ein gewisser Schutz gegen gar zu unverfrorene **Übergriffe amerikanischer Machtpolitiker in die ohnehin nur hinkende deutsche Souveränität.**

Die nun absehbare Beseitigung Russlands aus dem Kreis der wirklichen Weltmächte beraubt uns, aber auch die anderen Europäer, der Option, dem Hegemonialdruck der USA jedenfalls theoretisch ein Gegengewicht entgegen zu setzen. Der Krieg in der Ukraine, in welchem wir Deutschen scheinbar gar keine Kriegspartei sind, ist daher vielleicht doch auch unser Krieg. Und diesen Krieg verlieren wir wieder. Der römische Kaiser Julian Apostata (um 360 n. Chr.) hatte sich lange gegen die zunehmende Macht und Arroganz der Christen gewehrt. Er soll vor seinem Ende resigniert ausgerufen haben: *Du hast gesiegt, Galiläer!* So könnten auch wir *mutatis mutandis* sagen: **Amerika, du hast gesiegt!**

Ergebnis

Nicht um Putin, aber um Russland muss es uns leid tun!

- Ohne die Russen hätten wir 1813 die Schlacht bei Leipzig verloren, und die französische Fremdherrschaft hätte fortbestanden.
- 1870/71 war es eigentlich Russland, das durch Zar Alexander II. die Reichseinigung unter Bismarck ermöglichte. Nach seiner Kriegserklärung an Preußen hatte Frankreich offenbar gehofft, dass Russland uns in den Rücken fallen werde. Hätte es das getan, hätte alle Diplomatie Bismarcks und alle

Strategie Moltkes uns nichts genützt., und Napoleons Traum wäre doch noch wahr geworden.

- 1922 in Rapallo haben die Russen der Rachsucht des Siegers die Grenzen der möglichen Erniedrigung Deutschlands aufgezeigt.
- 1990 haben die Russen die Wiedervereinigung ermöglicht. Frankreich und alle unsere europäischen Freunde haben nichts unversucht gelassen, um sie zu verhindern.

In der Bilanz zeigt sich also, dass Deutschland seinem großen östlichen Nachbarn mehrfach zu Dank verpflichtet ist. Das kann man in Bezug auf unsere westlichen „Freunde“ nicht sagen. Wenn diese nun unisono nicht nur Putin, sondern Russland insgesamt, beginnend mit Iwan Grosny perhorreszieren, ist das vielleicht auch ein spätes Rachegechrei gegen Russland, das ihnen das im Grunde ungeliebte oder sogar verhasste wiedervereinigte Deutschland beschert hat. Wer sich die Mühe macht, englische, französische und italienische Stimmen wahrzunehmen, von Polen und Tschechien einmal ganz abgesehen, wer vor allem dabei auf die Zwischentöne achtet, muss nämlich leider zu dem Ergebnis kommen, dass es mit der Freundschaft mit unseren „Freunden“ in Europa nicht so weit her ist.

Wir Deutschen verlieren daher viel, mehr als die anderen, wenn wir unser Verhältnis zum russischen Kulturvolk zerstören. Wir Deutschen müssten doch auch in Erinnerung an die NS- Zeit die **ersten sein, die deutlich zwischen der Regierung eines Staates und seinem Volk unterscheiden**. Stattdessen tuten wir in das uns hingehaltene Horn der **transatlantischen Russophobie**. Das ist sehr unvernünftig und auch undankbar- aber wir müssen hat tun, was man uns sagt.

M.A.

16.3.22